

Verhaltens (-> **kommunistische Erziehung**) gerichtet ist. Beide Seiten dieses Prozesses durchdringen einander und sind untrennbar miteinander verbunden. Das findet im pädagogischen Grundprinzip der Einheit von B. u. E. seinen Ausdruck. Unter B. u. E. wird zugleich das Ergebnis dieses Einwirkungsprozesses, der erreichte Stand des Wissens und Könnens sowie der sittlichen Reife verstanden. Wesentlicher Inhalt der sozialistischen B. u. E. ist die sozialistische **Allgemeinbildung**, die Grundlage für jede weiterführende Bildung, für Arbeit und Beruf sowie für aktives gesellschaftliches Handeln ist. Die einheitlichen Lehrpläne, Ausbildungs- und Studienprogramme legen die Ziele und Inhalte von B. u. E. fest und bilden die verbindliche Grundlage für die Arbeit an allen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. B. u. E. tragen zur Verwirklichung des humanistischen Grundanliegens der sozialistischen Gesellschaft, der Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten bei. Zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte sowie der Produktionsverhältnisse und der B. u. E. besteht ein untrennbarer wechselseitiger Zusammenhang. Die gesetzmäßige Entwicklung der Produktionsverhältnisse schafft die Bedingungen für B. u. E., fördert und fordert ihre Entwicklung und bestimmt ihre Ziele, Inhalte, Aufgaben und auch Methoden. B. u. E. sind wichtige Bedingungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Bewältigung der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und für die Gestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen insgesamt. Im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung bilden sich besondere Bildungs- und Erziehungsinstitutionen heraus (Vorschuleinrichtungen, Schulen, Fach- und Hochschulen, Universitäten), die in der DDR in einem **einheitlichen sozialistischen Bildungswesen** zusammengefaßt sind.

B. u. E. erfolgen wesentlich in diesen Institutionen. Darüber hinaus vollziehen sie sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und Einrichtungen wie Familie, Betrieb, gesellschaftliche Organisationen, Massenorganisationen usw. In der sozialistischen Gesellschaft ist für die B. u. E. charakteristisch, daß die Persönlichkeiten mit wachsender Reife zunehmend bewußt an der Vervollkommnung ihres Wissens und Könnens sowie ihrer Eigenschaften und Verhaltensweisen mitwirken (Selbsterziehung). In der Klassengesellschaft tragen B. u. E. Klassencharakter, sie dienen den Interessen der herrschenden Klasse. Das führt in der Ausbeutergesellschaft zur unterschiedlichen Erziehung der Kinder der herrschenden Klasse und der Kinder des werktätigen Volkes. Während die Kinder der herrschenden Klasse auf die Übernahme der politischen Macht vorbereitet werden (-* **Bildungsprivileg**), ist die B. u. E. der Kinder des werktätigen Volkes darauf gerichtet, nur soviel Wissen und solche Fähigkeiten zu vermitteln, wie diese zur Bewältigung der Produktionsaufgaben unbedingt benötigen, und ihnen solche Verhaltensweisen anzuerziehen, die sie zu willfähigen Arbeitskräften und Untertanen werden lassen. Mit Hilfe von pseudo-wissenschaftlichen Theorien (Begabentheorie) versuchen Apologeten des Imperialismus, die unterschiedliche B. u. E., insbesondere die einseitige und unzulängliche B. u. E. der Kinder der Werktätigen, zu rechtfertigen und als naturgegeben hinzustellen. Die revolutionäre Arbeiterklasse stellt der schulischen B. u. E. der Kinder im Interesse der Bourgeoisie ihre eigenen Bildungs- und Erziehungsziele gegenüber, indem sie die Jugend im Geiste des Klassenkampfes, des Friedens, des Humanismus und des Sozialismus erzieht. Auch in der sozialistischen Gesellschaft bleiben B. u. E. klassengebunden. Das Ziel, der Inhalt und die Methoden werden durch die herr-